

Wenn ich nun gleichwohl hier das Wort ergreife zur Empfehlung dieses Projectes, so geschieht es aus dem Grunde, um Ihr Interesse an demselben wachzurufen und um der königl. Staatsregierung womöglich eine Veranlassung zu geben, daß sie diesem Project näher tritt zunächst durch eine generelle Bearbeitung desselben. Ich bin in der glücklichen Lage, seitens der hiervon betroffenen Städte in Aussicht stellen zu können, daß sie eintretenden Falls nicht abgeneigt sind, zur Herstellung der langersehnten Bahnverbindung selbst finanzielle Opfer, die ihren Verhältnissen angemessen sind, zu bringen. Was das Project selbst anlangt, so verdient es meiner Ueberzeugung nach eine ungleich größere Beachtung, als die Ihnen vorhin empfohlene Linie Mittweida-Rochlitz. Handelte es sich bei jener lediglich darum, der Bequemlichkeit der Bezirksingesessenen einen Vorschub zu leisten dadurch, daß man zwischen zwei bedeutenderen Städten des Bezirks eine gegenüber der bereits bestehenden kürzere Bahnverbindung schafft, so handelt es sich hier im vorliegenden Falle um eine Gegend, die überhaupt einer Bahnverbindung noch vollständig entbehrt. Sie bedarf aber dieser Bahnverbindung um so dringender, um der Industrie, die sich gerade in den letzten Jahren in den Städten Hartha und Geringswalde in der erfreulichsten Weise entwickelt hat, um dieser Industrie den nöthigen Vorschub angebeihen zu lassen. Meine Herren! Die Resultate der nächsten Volkszählung werden uns überzeugen, daß die Städte Hartha und Geringswalde in ihrer Bevölkerungszahl gegen früher nicht unerheblich zugenommen haben; noch mehr werden sie aber voraussichtlich ergeben, daß gegen früher der Verkehr ganz bedeutend größer, ein ganz bedeutend anderer geworden ist. Ich erinnere nur an den Aufschwung, den trotz der niederliegenden Geschäfte in Geringswalde z. B. die Stuhlfabrikation u. genommen hat. Wenn man auf der andern Seite hinwies, daß bei der Linie Mittweida-Rochlitz in Frage komme die Abkürzung einer Durchgangslinie, so sind wir, meine Herren, darin wohl Alle einig, daß die großen Durchgangsbahnen bereits gebaut sind und daß es sich bei uns um nichts Anderes handeln kann, als um Secundärbahnen, gleichviel, ob normalspurig oder schmalspurig, welche der Hauptbahn einen weiteren Verkehr zuzuführen geeignet sind. Im vorliegenden Fall, bei Waldheim-Geringswalde-Rochlitz, handelt sich's so recht wesentlich um eine derartige Bahn und um eine Bahn, bei der man am ersten einmal den Vortheil von Secundärbahnen erproben könnte. Ich kann im Uebrigen, was das Thatsächliche anlangt, mich beziehen auf die Ihnen gedruckt vorliegende Petition, die Sie hoffentlich gelesen haben. Ich möchte aber doch darauf noch hinweisen, daß bereits jetzt, wo also beide Städte noch der Bahnverbindung entbehren, der Verkehr sich auf 22 Lomrys pro Tag auf beide Städte berechnen

II. R. (3. Abonnement).

läßt. Nun, meine Herren, wenn die Bedingungen eines solchen Verkehrs vorhanden sind, so muß mir zugestanden werden, daß ein solcher wohl auch von vornherein einer gewissen Berücksichtigung werth ist und umsomehr werth erscheint, wenn die Gemeinden selbst ihr Interesse an der Sache durch finanzielle Opfer zu bethätigen gemeint sind. Ich hoffe daher, wenigstens im nächsten Landtage für dieses Project bei Ihnen eine geneigtere Stimmung zu finden.

Abg. Niethammer: Meine Herren! Ich kann darauf verzichten, noch Etwas zur Empfehlung dieses Projectes zu sagen, nachdem der geehrte Herr Vorredner alles Das gesagt hat, was ich überhaupt sagen müßte. Ich beschränke mich darauf, der hohen Kammer heute schon in Aussicht zu stellen, daß sie, wie ich hoffe, mit diesem Project schon im nächsten Landtag sich um deswillen etwas näher zu befassen haben wird, weil ich denke, daß sich der Umbau des Bahnhofes Waldheim auf eine längere Periode schwerlich verschieben lassen wird, und weil es sich dann um eine Entscheidung darüber handeln wird, in welcher Weise für den Anschluß dieser Linie Waldheim-Rochlitz beim Umbau des Bahnhofes schon Vorsorge getroffen werden muß.

Präsident Haberkorn: Es hat Niemand weiter das Wort begehrt. — Herr Abg. Ahnert!

Abg. Ahnert: Meine Herren! Wenn ich das Wort ergreife, um mich ebenfalls für das zur Debatte stehende Project zu verwenden, so werden Sie es begreiflich finden, wenn ich Ihnen erkläre, daß Geringswalde meine Geburts- und Vaterstadt ist

(Heiterkeit)

und daß ich für das Interesse dieser Stadt selbstverständlich ein warmes Herz noch habe. Die wirtschaftlichen Interessen der Städte Geringswalde und Hartha stehen und fallen, wie ich ja auf Grund der mir beiwohnenden Kenntniß versichern kann, thatsächlich mit diesem Project. Ich sollte meinen, daß auch die hohe Staatsregierung ein wesentliches Interesse daran hat, daß die kleineren Städte als Städte erhalten werden. Es haben nun Geringswalde und Hartha durch Wegnahme des Amtsgerichts eine ganz bedeutende Einbuße erlitten und auch schon aus diesem Grunde müßte meiner Ansicht nach nicht nur allein für diese Städte, sondern für alle diejenigen Städte, denen überhaupt durch Wegnahme der Amtsgerichte ein gleiches Schicksal bereitet worden ist, seitens der Staatsregierung Bedacht genommen werden, wie man sie auf andere Weise entschädigen kann. Diese andere Entschädigungsweise bezieht sich für Geringswalde-Hartha meiner Ansicht nach lediglich in der Erbauung der Eisenbahn Rochlitz-Wald-